

Kürzestgeschichte : ein Beschützer des Rechts

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 34

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kürzest- geschichte Ein Beschützer des Rechts

Die Geschichte von der Frau, die vor einem General einen Soldaten anklagte, der ihren kleinen Kindern das letzte Bisschen Brot, das ihr noch geblieben sei, vom Munde gerissen habe. Der General, bekannt als Beschützer des Rechts, verlangte Beweise, welche die Frau nicht erbringen konnte. Hierauf warnte er die Frau, genau zu bedenken, was sie sage, da sie die Verantwortung für ihre Klage zu tragen habe, falls sie lüge. Da sie auf ihrer Aussage beharrte, liess er dem Soldaten den Bauch aufschneiden, um sich von der Wahrheit des Tatbestands zu überzeugen. Nachdem er festgestellt hatte, dass die Frau im Recht war, führte er den Soldaten der Strafe zu.

Das
neue
Buch



Geschichtliches im Sachbuch

Biographien in die Sparte «Historisches» oder «Sachbuch» einzuordnen, ist Ermessenssache. Willi Brandts Autobiographie «Links und frei» (sein Weg zwischen 1930 und 1950) enthält von allem etwas. Der bundesdeutsche SPD-Chef und Ex-Bundeskanzler beschreibt hier die wichtigsten Stationen auf seinem Weg, der durch ein wichtiges Stück Geschichte der BRD führte. Dabei rechnet er nicht ab, sondern er liefert vor allem Belege für eine solche (Ab-)Rechnung. (Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg.)

«Geschichten aus der Geschichte der Deutschschweiz nach 1945» ist ein Sammelbuch (Luchterhand Verlag, Darmstadt und Neuwied) mit Geschichten, die der legendenträchtigen Schweizergeschichte Wirklichkeit entgegenstellen, Geschichten übrigens, die von den namhaftesten Schweizer Autoren von heute stammen.

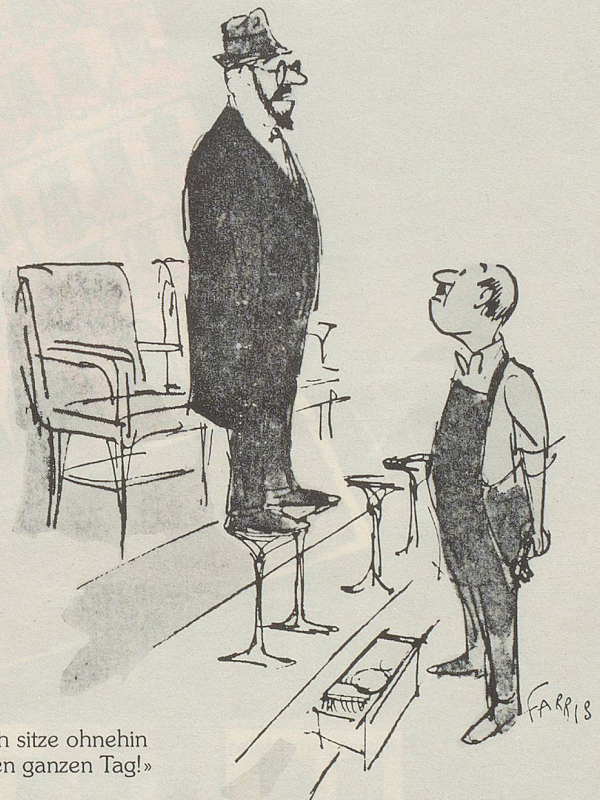
In einer Neuauflage endlich wieder greifbar ist Walter Nigg's Schrift über die Stadtheiligen von Zürich: «Felix und Regula» (Schweiz. Verlagshaus, Zürich), in dem sich religiöse Erkenntnisse und Deutung der Legende – hübsch illustriert – vermengen.

Ein weiterer Band der Walter-

Mehring-Werkausgabe erscheint bei Claassen, Düsseldorf: «Verrufene Malerei/Berlin DADA/Erinnerungen eines Zeitgenossen» mit 14 Essays zur Kunst. Der Band gehört zu den wenigen Büchern über die DADA-Zeit, die von Zeitgenossen geschrieben sind.

«Fast» ein Sachbuch, so geschichtsträchtig ist es, bildet «Ein Grabmal für Boris Dawidowitsch» von Danilo Kiš. Der jugoslawische Verfasser mit grossen literarischen Meriten setzt mit dem Buch den namenlosen und den totgeschwiegenen Opfern der russischen Revolution ein Denkmal und schuf mit dieser Chronik des Schreckens aber auch ein überzeitliches Meisterwerk. (Piper, München.)

Ein Geschenkbuch besonderer Art präsentiert der Westermann Verlag Braunschweig mit dem grossformatigen Prachtband «Geburt» von F. v. Zglinicki: Eine Kulturgeschichte in Bildern, alle Aspekte der menschlichen Geburt beschlagend, grossartig illustriert und fachkompetent kommentiert, mit einem Personenregister, Literaturverzeichnis und fast 400 Seiten. Ein «Sach»-Buch auch dies, und mit historischen Reminiszenzen-Beizügen. Johannes Lektor



Ungleichungen

Die einen können nicht wach genug sein und reagieren, andere pennen sogar mit offenen Augen – auch da hat die Natur in Sachen Gleichmacherei offensichtlich noch nicht gespürt... Boris

Us em
Innerrhoder
Witztröckli



D Ammeri ischt em Doof enne in en Stofflade ini ond het di lengscht Zitt i dere Stöff inne ommegwüehlt. DVechäuferi ischt dezue choo ond het wele en guete Root gee. «Vilicht nebes üni.» Do säät d Ammeri: «Ne nei, etz langets, es het jetzt uufgkhööt ane regne.» Sebedoni

«Denken Sie eigentlich noch an die 1000 Franken, die ich Ihnen vor einem halben Jahr geliehen habe?»
«Natürlich! Oft und gern.»

Angeklagter auf die Frage des Richters, ob er alle Straftaten alleine begangen habe:
«Natürlich! Wo findet man denn heute noch einen ehrlichen Partner?»

Werner Reiser

Kurznachruf

Er versuchte zu überleben, indem er sich totstellte. Er ist gestorben, ohne gelebt zu haben.